

- Zentralarchiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation – u. a. Akten der sowjetischen/russischen Streitkräfte ab 1941 – ohne Archivalien der Marine und der Luftwaffe.
- Zentralarchiv des Innenministeriums der Russischen Föderation.
- Zentralarchiv des Ministeriums für Sicherheit der Russischen Föderation – zuständig für die Akten des KGB und des NKWD.

II. Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten

In Vorbereitung der von Europarat zu verabschiedenden „Normen des Zugangs zu Archiven (Standard European Policy regarding Access to Archives)“ hat das Bundesarchiv im Oktober 1996 in seiner Liegenschaft Berlin-Lichterfelde einen sog. Runden Tisch veranstaltet, der sich inhaltlich mit Fragen des Zugangs von Archivgut in deutschen und in russischen Archiven („Access to Archives“) beschäftigte. Zu dieser Veranstaltung waren je sechs Experten aus Deutschland und Rußland, davon jeweils zwei Archivare, zwei Juristen und zwei Historiker, eingeladen.

Die Ergebnisse der Beratungen in Form der von den Teilnehmern formulierten „Empfehlungen“ vom 18. Oktober 1996 sind ebenso beigefügt (Anlage 3) wie ein den Runden Tisch vorbereitender interner Vermerk des Bundesarchivs vom 4.10.1996 über die Praxis des Zugangs zu russischen Archiven (Anlage 4).

Informationen über die Entwicklung der Archive nach dem Zerfall der UdSSR und über die Archivbenutzung und die archivgesetzlichen Bestimmungen in Rußland im besonderen enthalten die beiliegenden Kopien aus: Der Archivar, Jg. 49, 1996, S. 695 ff. (Anlage 5). Eine Verbesserung des Zugangs zu russischen Archiven dürfte sich langfristig nur durch eine Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Lage in Rußland allgemein sowie durch die Intensivierung der deutsch-russischen Kulturbeziehungen erzielen lassen. Hierzu können trotz der gegenwärtigen Belastungen im Zusammenhang mit der Verabschiedung des sog. Beutekunst-Gesetzes alle Arten von deutsch-russischen Kooperationsvorhaben im Bereich der historischen Wissenschaften und der Archivbeziehungen einen wichtigen Beitrag leisten.

Das Bundesarchiv verfügt über Kopien der Findbücher zu den Nachlässen Rathenau (Fond 634) und Wirth (Fond 532) und zum Bestand Reichssicherheitshauptamt (Fond 500) im ehem. Sonderarchiv.

III. Fachliche Beziehungen

Die bilaterale Zusammenarbeit zwischen dem Bundesarchiv und dem Russischen Archivdienst erfolgt auf der Basis der beigefügten Vereinbarung vom

2. Juli 1992 (Anlage 6) und der Richtlinie für die gemeinsame deutsch-russische Kommission zur Realisierung der Vereinbarung ... vom 6. Juli 1993 (Anlage 7) insbesondere durch wechselseitige Fachbesuche, durch den Austausch von archivfachlichen Veröffentlichungen und bei der Auskunfterteilung aus Archivbeständen in Einzelfällen.

Auf folgende Projekte der Zusammenarbeit erlaube ich mir besonders hinzuweisen:

1. Gemeinschaftsprogramm zur Erforschung, Auswertung und Reproduktion der Akten der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD)

Das Bundesarchiv hat sich in Verhandlungen mit ROSARCHIV um den Zugang zu den durch einen unveröffentlichten Erlaß des russischen Präsidenten vom 7. August 1992 gesperrten Unterlagen der SMAD bemüht. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es im Oktober 1995, Einvernehmen über die Modalitäten eines gemeinsamen Forschungsprojektes mit dem Ziel der Öffnung und des Zugangs zu den SMAD-Beständen herzustellen (Anlage 8: Arbeitsprotokoll zur Durchführung eines deutsch-russischen Gemeinschaftsprogramms zum Studium, zur Auswertung und zur Reproduktion der Akten der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland vom 25. Oktober 1995).

ROSARCHIV leitete dem Bundesarchiv im Januar 1996 Informationen über den Umfang und die Lagerungsorte der SMAD-Akten sowie Vorschläge zu dem Gemeinschaftsprogramm zu (Anlage 9).

Bis Ende des Jahres 1996 verhandelte das Bundesarchiv mit den betroffenen Archivverwaltungen von Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie verschiedenen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen (Institut für Zeitgeschichte, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.) über die jeweilige personelle und finanzielle Beteiligung an dem Projekt.

Mit der Leitung von ROSARCHIV war anlässlich des XIII. Internationalen Archivkongresses in Peking im September 1996 vereinbart worden, in Durchführung des o.g. Arbeitsprotokolls als erstes konkretes gemeinsames Projekt das Thema „Kulturpolitik in der Sowjetischen Besatzungszone“ zu bearbeiten. Zur inhaltlichen Vorbereitung ließen die Archivverwaltungen der Länder des Beitrittsgebietes und das Bundesarchiv aufgrund der vorhandenen Organisations- und Strukturpläne der SMAD feststellen, welche zu diesem Thema vorhandene Überlieferung in deutschen Archiven verwahrt wird. Eine Übersicht ist in der Anlage 10 beigefügt. Auf die im Januar und April 1997 an ROSARCHIV gerichtete Bitte des Bundesarchivs, zu den darin genannten Strukturteilen entsprechende Signaturen der SMAD-Bestände in russischen Archiven zu ermitteln, ist eine Antwort bisher noch nicht erfolgt.

Konkrete Ergebnisse des Projektes konnten bisher vor allem auch deswegen nicht erzielt werden, weil dem Bundesarchiv – wie anderen interessierten Be-

nutzern – die Einsicht in die zu den SMAD-Beständen in russischen Archiven vorhandenen Findmittel nur in sehr beschränktem Umfang gewährt wird.

2. Projekt zur Erschließung und Digitalisierung des Komintern-Archivs

Das Bundesarchiv ist neben der Schweiz, Frankreich, Schweden, Spanien und Ungarn Partner eines unter der Schirmherrschaft des Europarates stehenden internationalen Projektes zur Erschließung und Digitalisierung der Akten der Komintern in russischen Archiven (Anlage 11: Framework Agreement...vom 7. Juni 1996). Das Projekt steht unter der fachlichen Federführung des Internationalen Archivrates. Zur Unterstützung und zur Kontrolle einer ordnungsgemäßen Projektabwicklung ist ein internationales Komitee gebildet worden, in dem auch das Bundesarchiv vertreten ist.

Der deutsche Anteil an dem Projekt wird aus Mitteln der Bundesregierung finanziert. Zur Zeit wird in Moskau eine dreimonatige Testphase vorbereitet, in deren Ergebnis Aussagen über die technische Ausstattung des Projektes und Kriterien für die inhaltliche Erschließung (Dateneingabe) und Digitalisierung möglich sein werden.

3. Weitere Projekte der fachlichen Zusammenarbeit

Im Jahr 1995 haben das Bundesarchiv und ROSARCHIV in Ausführung der o.g. Vereinbarung vom 2. Juli 1992 eine gemeinsame Quellenedition über die Beziehungen „Reichswehr und Rote Armee“ in der Zwischenkriegszeit publiziert.

Bei der Errichtung der zwischen den Regierungen beider Seiten vereinbarten „Gemeinsamen Kommission zur Erforschung der jüngeren deutsch-russischen Geschichte“ konnten Fortschritte bisher offenbar nicht erzielt werden.

Mit freundlichen Grüßen

(Prof. Dr. Kahlenberg)

Anlage 1

Archive in der Russischen Föderation

Stand: Januar 1997

Staatlicher Archivdienst der Russischen Föderation (ROSARCHIV)

ul. Il'inka, 12
103132 Moskau
Tel. 206 27 85, 206 23 25
Fax 200 42 05